

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Überlebenshilfe für Jugendliche: Einzigartiges Jugendheim in Derendingen eröffnet

Die solothurnische Stiftung für das Pflegekind hat in Derendingen ein sozial-pädagogisches Kleinheim eröffnet. Das Konzept ist in dieser Form im ganzen Kanton einzigartig. Mit Astrid und Paulo Rotzer als Heimleiter und konstante Bezugspersonen erfahren die Jugendlichen eine Art Wohngemeinschaft als längerfristigen Lern- und Lebensplatz. «Wir sind weder Auffangstation noch Wiedereingliederungsstätte», betont Paulo Rotzer. Haus und Konzept nennt er «Überlebenshilfe für Jugendliche». Der junge Mann weiss, wovon er spricht, der Sozialarbeiter engagierte sich acht Jahre in der Jugendberatung. «Das Kleinheim steht jungen Menschen offen, die in ihrer psychischen, emotionalen und sozialen Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet sind – verwahrlost, verhaltensgestört, eventuell unter neurotischen Störungen leidend.» Die beiden wollen mit den Jugendlichen als «psychische Stütze» über eine Wegstrecke des Lebens zusammen wohnen, bis zum Ablösungsprozess in die Selbständigkeit. Die Jugendlichen dürfen «schnuppern» bevor sie sich frei zum Bleiben entscheiden. «Wir legen Wert auf Bereitschaft zur Situationsveränderung», hält Rotzer fest, der nicht autoritäre Vaterfigur, sondern als Freund das Vertrauen seiner Schützlinge erwerben will.

Der Kantonale Rentnerverband Zug plant eine neue Wohnform für Betagte

In Alterswohnungen sollen Menschen länger selbständig bleiben. Das Projekt wartet auf seine Realisierung; denn die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Die projektierten Alterswohnungen sind eine Mischung aus Alters- und Pflegeheim. Die Wohngruppen setzen sich aus mehr oder weniger hilfsbedürftigen Menschen zusammen. Die Betreuung entspricht der eines Pflegeheims, entsprechend können auch schwere Fälle in der Wohnung betreut werden. Man rechnet mit etwa 7,5 bis 8 Pflegeeinheiten auf 10 Personen. Die Kosten für den einzelnen sollen denen eines Pflegeheims entsprechen. So wird vermieden, dass nur privilegierte Betagte sich einen solchen Platz leisten können.

Ideale Zwischenlösung vor Altersheimen: Tagesstätte Sonegg bietet Betagten Kontakte und Unterstützung

In dieser Tagesstätte können Betagte in froher Gemeinschaft den Tag verbringen, um am Abend dann wieder in die eigenen vier Wände zurückzukehren. Die Tagesstätte ist daher eine ideale Lösung für alle jene, die noch nicht ins Altersheim übersiedeln möchten, die sich aber

tagsüber manchmal einsam und isoliert fühlen und denen das Haushalten, speziell das Zubereiten von Mahlzeiten, ein wenig mühsam geworden ist.

Altersheimpersonal will Supervision

Der Personalausschuss des Sissacher Altersheims Mülimatt verlangt eine Krisenintervention durch eine externe Fachperson, welche die Arbeit von Stiftungsrat, Verwaltungsausschuss und Heimdiensten überprüft und Lösungswege suchen hilft. Das fordert der Ausschuss in einer Stellungnahme zur Entlassung des Heimleiters.

Neuer Tierpark im Alters- und Pflegeheim St. Martin in Sursee

Im Areal dieses Heimes ist zur Freude der Altersheimbewohner, des Personals und weiter Kreise der Bevölkerung ein äusserst schmucker Tierpark entstanden. Diese Anlage ist durch den Ruswiler Guido Hüsler projektiert und ausgeführt worden. Der Tierpark zeichnet sich durch eine schlichte, natürliche Bauart aus.

Schwierige Jugendliche haben heute mit massiveren Problemen zu kämpfen als früher, aber: Auch Jugend-Heime müssen sparen

Der Spardruck der öffentlichen Hand wächst. Kann sich die Gesellschaft bald keine schwierigen Jugendliche mehr leisten? Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz insgesamt 7278 Urteile gegen Kinder und Jugendliche ausgesprochen. 84 Prozent der Jugendlichen wurden zu einer Strafe (Busse, Arbeitsleistung, Verweis oder Einschliessung) verknurrt, bei 9 Prozent kam es zu einer Massnahme (Erziehungshilfe, Einweisung in ein Erziehungsheim, Platzierung in einer Familie). Gemäss Statistik ist die Zahl der Verurteilten einermassen stabil geblieben. Fachleute sind sich jedoch darin einig, dass schwierige Jugendliche heute mit weit massiveren Problemen zu kämpfen haben als früher. Was geschehen könnte, wenn die Sparmassnahmen im Jugend-Sozialbereich durchgezogen werden, machte Riccardo Steiner, Jugendanwalt in Bülach ZH, deutlich: «Es bliebe mir nichts anderes übrig, als mindestens einen Viertel der in ein Heim oder in eine Beobachtungsstation Eingewiesenen vorzeitig zu entlassen und keine neuen Einweisungen vorzunehmen. In Beobachtungsstationen werden Beratungen für 14- bis 18jährige Jugendlichen durchgeführt, die Delikte begangen haben oder mit sozialen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Meist werden Jugendliche von der Jugendanwaltschaft oder der Vormundschaftsbehörde eingewiesen, wenn eine ambulante Abklärung, zum Beispiel beim Berufsberater, nicht mehr möglich ist. Abgeklärt wird, wie es zu den Schwierigkeiten gekommen ist und wie es weitergehen soll, besonders in schulischer Hinsicht. Jugendliche befinden sich für vier bis sechs Monate in der Beobachtungsstation. In der Deutschschweiz gibt es vier Beobachtungsstellen für Knaben und zwei für Mädchen (Luzerner Neuste Nachrichten, Luzern).

Aargau

Kölliken: Zehn Jahre Altersheim Kölliken. Am 31. Oktober und 1. November feierte das Altersheim sein zehnjähriges Bestehen. Neben einem Basar und einem reichhaltigen Brunch wurde den Besuchern auch ein Film über die interessante Baugeschichte gezeigt. Das Heim wurde im November 1982 eingeweiht. Im darauffol-

genden Dezember war bereits die Hälfte der 42 Betten besetzt. Im März 1983 war das Heim ausgebucht. Heute stehen nicht weniger als 32 Personen auf der Warteliste: Im Heim arbeiten derzeit 29 Personen in 17 Vollzeit-Stellen. Die Gemeinde Bottenwil wird sich in Zukunft auch diesem Heim anschliessen (Aargauer Tagblatt, Aarau).

Möhlin: Wohnheim für psychisch Langzeitkranke. In diesem Wohnheim sollen sieben psychisch behinderte Erwachsene ihr Leben in einem familienähnlichen Rahmen gestalten können. Mit dem kürzlich erfolgten Spatenstich haben die Bauarbeiten begonnen. Im Spätsommer 1993 soll das Haus bezugsbereit sein. Trägerschaft ist die Stiftung zur Förderung Behinderter im Raum Rheinfelden (Aargauer Tagblatt, Aarau).

Appenzell

Appenzell: Pflegeheimtaxen werden um 4 Prozent aufgeschlagen. Die Gesundheits- und Spitalkommission hat die Revision der Taxen für das Pflegeheim Appenzell für das Jahr 1993 zur Genehmigung vorgelegt. Gemäss Mitteilungen der Innerhoder Ratskanzlei werden die Taxanpassungen für das Akutspital im November dieses Jahres vorgenommen. Die Pflegeheimtaxen werden um vier Prozent aufgeschlagen. Die Ständekommission hat der Erhöhung zugestimmt (Schweizerische Depeschentagatur, Bern).

Basel

Binningen: Der Weg vom «Altersheim Binningen» zum «Alters- und Pflegeheim Langmaten». Auf eine ausgesprochene Pflegeabteilung wurde beim Bau des Altersheimes Binningen vor 25 Jahren verzichtet, obwohl schon damals über deren Zweckmässigkeit viel diskutiert wurde. Die Entwicklung bei der Betagtenbetreuung der vergangenen 25 Jahre holte aber diesen Entschluss ein, so dass dem Altersheim eine Pflegeabteilung angegliedert werden musste. Diese wurde 1984 eröffnet. Betagte, denen es aufgrund ihrer Gesundheit und den familiären Gegebenheiten möglich ist, bleiben heute möglichst lange in ihrer Wohnung und fassen den Eintritt ins Alters- und Pflegeheim erst dann ins Auge, wenn die Lebensumstände keine andere Möglichkeit mehr offen lassen. Das führt dazu, dass im Alters- und Pflegeheim Langmaten der Bedarf an Pflegeplätzen laufend steigt, jener an Altersheimplätzen aber sinkt. Diese Entwicklung führt zu Phänomenen, die gelöst werden müssen, damit die Betagten nicht in ein Ghetto abgedrängt werden (Binninger Anzeiger, Binningen).

Bern

Utzen: Noch trägt der Kanton die Defizite. Im Oberländischen Pflege- und Altersheim in Utzen ist nach den Feiern zur Neuanlage der Alltag eingekehrt. Im Hinblick auf eine mögliche Defizitbeteiligung der Gemeinden werden neue Statuten ausgearbeitet. Dem Gesamtaufwand von 13,15 Millionen Franken steht ein Ertrag von 10,33 Millionen gegenüber. Den Aufwandüberschuss von 2,8 Millionen Franken wird vorläufig der Kanton übernehmen (Berner Zeitung, Bern).

Freiburg

Freiburg: Behindertengerechter Umbau im Altersheim. Kürzlich konnten im Alters- und Pflegeheim Bonnefontaines neue Sanitäräumlichkeiten und erweiterte Aufenthaltsräume eingeweiht werden. Nach einem mehrmonatigen Umbau stehen den 80 pflegebedürftigen Pensionären behindertengerechte Toiletten, Duschen und Badezimmer zur Verfügung. Neu ist auch die Cafeteria, die nach Aussagen der Heimleitung einem echten Bedürfnis entspreche. Trägerin des Heimes ist eine Stiftung der Bürgergemeinde, der Anteil an Burgern im Heim beträgt etwa ein Drittel (*Freiburger Nachrichten*).

Luzern

Dagmersellen: Ein heimeliges Zuhause für Senioren mitten im Dorf – Alters- und Pflegeheim

«Eiche» eingeweiht. Einen besonderen Freudentag erlebte kürzlich die Wiggertaler Gemeinde Dagmersellen. Im Beisein zahlreicher illustrierter Gäste konnte das neue Alters- und Pflegeheim «Eiche» eingeweiht werden. Das neue Heim mit Stützpunktfunktion bietet 53 Senioren ein wohnliches, schönes Zuhause inmitten des Dorfes. Damit ist ein langgehegter Wunsch breiter Bevölkerungskreise nach einem Heim, auch als Begegnungsort im Dorf, in Erfüllung gegangen (*Willisauer Bote, Willisau*).

Schwyz

Seewen-Schwyz: «Äs isch schön, hiä z'schaffe» – Behinderte luden zum Augensein. So sorgfältig, liebevoll und zugleich informativ wie die Behindertenbetriebe Seewen-Schwyz (BSZ) plant kaum ein anderes Unternehmen seinen «Tag der offenen Tür». Beim diesjährigen Anlass nahmen ganze Familien die Gelegenheit

wahr, einen Blick hinter die Kulissen des 1989 eröffneten Hauses zu werfen. Mit sichtlichem Stolz führten die Behinderten den Gästen ihre mit grossem Willen angeeigneten Handfertigkeiten vor (*Schwyzener Zeitung, Schwyz*).

St. Gallen

Weesen: Behindertenheim St. Josef eingeweiht. In einer schlichten Feier hat Bischof Otmar Mäder den Neubau des Behindertenheimes St. Josef in Weesen eingeweiht. Der Neubau bietet Wohn- und Arbeitsplätze für 24 mehrfach behinderte Frauen. Das «alte» Behindertenheim wurde restauriert und als Schwesternhaus eingerichtet. Beide Bauten kamen auf 6,5 Millionen Franken zu stehen. Trotz Kostenanteilen der öffentlichen Hand bleibt für die Marienschwestern von Quarten, die das Heim führen, eine namhafte Summe (*St. Galler Tagblatt, St. Gallen*).

Firmen-Nachrichten

Neuheiten im Bereich Gesundheit und Krankenpflege



SPORTSTER – ein neuer, starker Elektro-Transporter

Bringt mehr Leistung:

- mit einer Batterieaufladung bis 60 km weit
- in zwei Stufen verstellbare Geschwindigkeiten: Gehgeschwindigkeit und Maximalgeschwindigkeit (12 km/h)
- überwindet Steigungen bis zu 20 %
- problemlose Auffahrt über Randsteine

Bringt mehr Sicherheit

- integriertes, automatisches Bremssystem, Bedienungshebel loslassen – der SPORTSTER hält sanft von selbst
- Handbremse für Sofortstop
- Batterieanzeige
- Blinkanlage für Richtungsänderung und Warnblinkanlage

Bringt mehr Zuverlässigkeit:

- elektrotechnisches System steuert die benötigte Leistung für Geländeanpassung und Geschwindigkeit
- mechanisches Getriebe mit Kettenantrieb, kein Verschleiss mehr von Keilriemen

Bringt mehr Komfort:

- gefederter Sitz, verstellbar in der Höhe und Sitztiefe
- verstellbare Rückenlehne und Armstützen
- Armstützen lassen sich nach hinten aufklappen
- der Sitz kann zum Einstieg nach beiden Seiten ausgeklappt werden und rastet in 45-Grad-Schritten wieder ein
- verstellbare Lenkstangen in Höhe und Winkel für optimale Körperanpassung
- Einfachste Bedienung – Bedienungshebel ziehen – losfahren, keine vorherige Fahrerkenntnisse und kein Führerausweis notwendig

Detaillierte Unterlagen sind zu beziehen bei Bimeda AG, Kasernenstrasse 1, 8184 Bachenbülach, Telefon 01 860 97 97. In der rollstuhlgängigen SPITEXPO-Ausstellung, ebenfalls in 8184 Bachenbülach, ist der SPORTSTER ausgestellt und zur Probefahrt bereit. Vorherige Anmeldung ist von Vorteil.

Praktisch und bequem

Wetrok-Portovac 6, der leichte Rückentragsauger, der Ihnen eine Menge Reinigungsprobleme abnimmt.

Die Wertrok, ein Geschäftsbereich der Firma Diethelm & Co AG in Zürich, hat einen neuen Rückentragsauger auf den Markt gebracht: den Wetrok-Portovac 6.

Er ist ideal für die Staubentfernung an schwer zugänglichen Stellen, auf Treppen, zwischen Bestuhlungen in Theatern, Kinos, Autobussen, Bahnwagen, Kirchen und für Überkopfarbeiten an Lagergestellen, Röhren, Installationen, Wandverkleidungen, Archiveinrichtungen und Beleuchtungskörpern.

Der Wetrok-Portovac 6 und seine Vorteile:

- bequem und leicht zu tragen (nur 6,3 kg) für ermüdungsfreies Arbeiten
- ergonomische Rückenpolsterung
- leise und gründlich
- 6 Liter Papierfiltersackinhalt

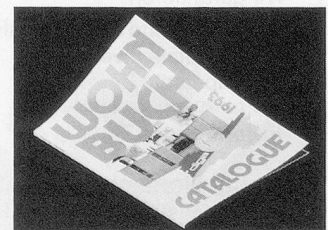


Zur Feinstaubabscheidung bis 0,3 µm in Spezialeinsatzgebieten wie Spitäler, Labors, EDV-Anlagen, Präzisionswerkstätten und für Personen mit Stauballergien ist der Wetrok-Portovac 6 mit Ultrafilter ausgestattet.

Weitere Auskünfte und Prospektmaterial erhalten Sie bei DIETHELM & CO AG, Wetrok, Eggbühlstrasse 28, 8052 Zürich, Tel. 01 306 11 11.

diga-Wohnbuch 1993 erschienen

Wer über aktuelles Wohnen informiert sein will, sollte jetzt das 164seitige diga-Wohnbuch 1993 bestellen. Es enthält eine Vielzahl an Einrichtungsvorschlägen für den gehobenen Wohnbedarf. Liebhaber massiver Naturholzmöbel kommen ebenso auf die Rechnung wie Design-orientierte Polstermöbelkäufer und Freunde moderner Einrichtungssysteme. Alle im Wohnbuch gezeigten Artikel präsentiert diga ganzjährig in den Engros Möbelzentren Galgen/SZ, Hägendorf/Olten, Rickenbach/Wil, Emmen/Luzern, Fribourg-Nord und ab Ja-



nuar 1993 neu Dübendorf/Zürich. Das 164seitige Wohnbuch können Sie kostenlos anfordern unter Tel. 055 66 11 11, diga-Info-Service.